

Nach dem Handelsabkommen der EU mit Indonesien wurden Stimmen lauter, die eine Einführung des EUDR zum 01. Januar 2026 deutlich infrage stellten. Gestern Mittag kam dann die Meldung, dass die EU-Umweltkommissarin Roswall einen Antrag auf eine erneute Verschiebung um ein Jahr stellt. Dieser Antrag muss jetzt vom Europäischen Parlament und den Mitgliedsstaaten bestätigt werden. In diesem Zuge soll dann auch das Thema der Staaten mit einem geringen Risiko für den Anbau auf entwaldeten Flächen diskutiert werden, die dann von der Dokumentation ausgenommen werden sollen. Eine Terminierung gibt es bisher nicht. Im vergangenen Jahr wurde der Antrag auf Verschiebung am 02. Oktober gestellt, den finalen Beschluss gab es am 19. Dezember. In diesem Jahr sind wir immerhin eine Woche früher, ein schwacher Trost in dieser Hängepartie. Begründet wird der erneute Antrag auf Verschiebung mit der ungeheuren Datenflut, welche kaum zu kontrollieren sei. Zu diesem Zeitpunkt ein Hohn gegenüber all denen, welche sich bisher mit diesem Thema herumschlagen mussten. Im letzten Jahr sorgte der Antrag überwiegend für Erleichterung und die Mehrzahl der Marktteilnehmer konnte und mochte es sich nicht vorstellen, dass sich dieses Szenario wiederholt. Auf die Entwicklung der Börsen hatte diese Nachricht keinen Einfluss. Mais, Weizen und Bohnen legten gestern zu, weil diese im Vorfeld deutlich verloren hatten. Bei Schrot und Öl kam es zu spreads zwischen den Produkten, wodurch das Öl zulegte und das Schrot nachgab. Im heutigen elektronischen Handel zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Die Verarbeitung an Sojabohnen in China legte im wöchentlichen Vergleich um 70.000 auf 2,43 mio.mto zu, 380.000 mto mehr als vor einem Jahr. Die Bestände an Sojabohnen bei den Ölmühlen nahmen um 320.000 mto auf 7,52 mio.mto ab, das sind gleichzeitig 50.000 mto weniger als vor einem Jahr. Der Lagerbestand an Sojaschrot legte um 80.000 mto auf 1,23 mio.mto zu, diese reichen aber noch nicht an die Rekorde vom Vorjahr von 1,49 mio.mto heran. Durch die jüngsten Käufe an argentinischen Sojabohnen, dürfte die Deckung in China im November bei gut einem Drittel liegen, im Dezember noch darunter. Marktteilnehmer halten es für schwierig, alle noch offenen Mengen in Südamerika zu kaufen und so werden die Meldungen zu den US-Exportverkäufen weiter genauestens beobachtet. Die US-Regierung ist gestern dem argentinischen Präsidenten zur Seite gesprungen. Die USA werden argentinische Staatsanleihen kaufen, um den Wechselkurs des Peso zu stabilisieren. Dieser wertete daraufhin um 4,4% auf, was die Preise für die argentinischen Produkte am Exportmarkt wieder etwas verteuerte. Die gestern veröffentlichten Einkaufsmanager-Indizes in Europa lieferten ein durchwachsendes Bild. Im verarbeitenden Gewerbe ergab sich ein Rückgang von 49,8 auf 48,5 Zähler. Im Sektorservice zeigte sich ein völlig anderes Bild, hier gab es einen deutlichen Anstieg von 49,3 auf 52,5 Zähler. US-Notenbank Chef Powell hat bei einer gestrigen Rede erneut seine Unabhängigkeit betont und weitere US-Zinsschritte von den Entwicklungen am US-Arbeitsmarkt und der US-Inflation abhängig gemacht. Der Wechselkurs des Dollar zum Euro hat sich kaum verändert.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - **tob Hamburg**

